



# Evangelische Kirchengemeinde zu Heeren-Werve

März - Mai 2023



## Impressum

---

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde zu Heeren-Werve  
Herausgeber im Auftrag des Presbyteriums: Redaktion: Katja Burgemeister,  
Werner Döpke, Andrea Mensing, Christina Pfingsten, Ute Thiel, Werner  
Wiggermann.

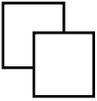
V.i.S.d.P.: Katja Burgemeister, Tel.: 40828



# Inhalt

---

Andacht zur Jahreslosung	4
Persönliche Gedanken zur Jahreslosung	5
Plötzlich passt nichts mehr zusammen	7
Regionalisierung: Der Blick wächst	10
Serie: Gesichter der Regionalisierung	11
Partnerschaftsgottesdienst: Füße gebraucht!	14
KiTa: Abschied von der Leitung	16
Jugendliche im Gespräch: Silvester und die Folgen	18
Winterkirche intim	20
Wenn die Kirche frieren muss	22
Kreissynode: A propos Klima	25
Unsere Gemeinde	26
Freud und Leid	27
Gottesdienste und Veranstaltungen	28
Aus den Gemeindegruppen	30
Rätselseite	32
Jugendarbeit: Mit Volldampf weiter	33
KiTa: Ruhestand von Karin Bastian	34
20 Jahre Eva-Maria-Bibelkreis	36
Die Pfarrer unserer Gemeinde: Alfred Suppper	39
Gestatten? Wir sind die Konfis!	42
KiGo-Spezial begeistert	44
Fastenaktion 7 Wochen ohne	45
Jugendfreizeit / Kinderbibelwoche	46



Andacht zur Jahreslosung

# „Du bist ein Gott, der mich sieht“ (1. Mose 16,13)

Schön, dass du da bist. Zu meiner Freude ist diese Form der Begrüßung in unseren Gemeinden oft zu hören. Schön, dass du da bist. Da nimmt jemand eine andere oder einen anderen wahr. Ganz bewusst. Und drückt dies mit freudigen Worten aus. Vielleicht löst er oder sie dadurch bei den so Begrüßten auch wieder Freude aus. Denn: Wahrgenommen werden – das möchte doch wohl jede und jeder. Es ist schön, wahrgenommen zu werden; es tut gut. Und es hat nichts damit zu tun, dass man sich ins Rampenlicht stellen will. Nein, einfach nur gesehen werden – vom anderen, vom Mitmenschen. Das tut schon so gut.

Um wie viel mehr wäre es wohlthuend, von Gott gesehen zu werden. Das wäre doch wunderschön: Gott in all seiner Größe schaut – und sieht: mich. Wie großartig! Dass dies wirklich so ist, verheißt uns die Jahreslosung für das neue Jahr: „Du bist ein Gott, der mich sieht“ (1. Mose 16,13). Verrückt eigentlich: Ich bin doch so klein – gerade auch Gott gegenüber. Und dennoch werde ich von ihm wahrgenommen? So richtig? Mit allem, was mich



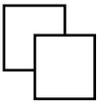
Superintendent Dr. Karsten Schneider

bewegt? Ja! – So wie es in der alttestamentlichen Geschichte beschrieben wird, aus der der Vers genommen ist: Sie erzählt von Hagar, die von Abraham und Sara verstoßene und in die Wüste geflohene, schwangere Magd; die aus den Augen Gejagte – die in der Wüste die Erfahrung macht, dass der Engel des Herrn mit ihr redet, dass Gott selbst sie ansieht. Und die so gestärkt wieder zurückgehen kann, Abraham und Sara wieder vor die Augen treten kann.

Das, was Hagar erlebt hat, gilt auch uns: Deutlich wird dies an der Geburt Jesu, an der Menschwerdung Gottes, die wir zu Weihnachten feiern. Sie beinhaltet Gottes Versprechen: Ich wende mich euch Menschen ganz zu, ich werde einer von euch, schaue mir euch alle ganz genau an. Um euch zu stärken, euch aufzurichten, euch mit

meinem liebevollen Blick zu segnen. „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Mit dem Wissen darum, dass Gott auch dich sieht, kannst du in dieses neue Jahr gehen. Schön, dass du da bist und so unterwegs sein darfst.

Dr. Karsten Schneider,  
Superintendent



Zur Jahreslosung

## Persönliche Gedanken

Wie treffend, tröstend und tragend die Jahreslosung für unsere Gemeinde und mich werden würde, habe ich nicht ahnen können. Die Worte der Sklavin Hagar, gesprochen mitten in der Wüste und in einer Wüstenzeit ihres Lebens, werden für mich zur stärkenden Kraft in diesen Wochen des Jahres.

Gleich zwei Brandunglücke treffen die Menschen in unserer Gemeinde: Auf dem Hof Möllmann und im Friedrich-Pröbsting-Haus. Das Feuer hat zwei Mal gewütet. Beim Brand im Pröbsting-Haus kamen drei Menschen ums Leben. So viele trauern, sind verletzt und verstört. Das, was so selbstverständlich und sicher schien, ist zerbrochen und in Frage gestellt. Wie sollen wir all das aushalten? Wie soll es mit uns



Gemeindepfarrerin Andrea Mensing.

und unserem Leben weitergehen?

Hagar stellte sich damals ähnliche Fragen, wenn auch aus einem anderen Grund. Sie flieht in die Wüste, sieht keinen Sinn mehr im Leben. Doch ein Bote Gottes findet sie und

spricht sie an, mit Namen und mit liebevollem, klaren Blick: „Hagar. Wo kommst Du her? Und wo gehst Du hin?“ Hagar's Antwort ist voller Angst und Verzweiflung. Die Scherben ihres Lebens hält sie dem Engel hin. Die Antwort des Engels ist voller Hoffnung und göttlicher Segenskraft. Seine Botschaft mit meinen Worten gesagt: „Weglaufen ist keine Option. Aber du wirst Zukunft haben. Weil Gott dein Rufen hört. Weil Gott dich sieht. Weil Gottes Segenskraft mit dir geht.“ Und das gilt – auch in Wüstenzeiten und sogar durch das Feuer hindurch.

Hagar spürt, wie das Leben in sie zurückkehrt. Und sie versteht, woher die Kraft kommt: „*Du bist ein Gott, der mich sieht.*“ Es ist die göttliche Liebeskraft, die neues Leben möglich macht. „Gott ist die Liebe.“ Für mich ist das die kürzeste und kraftvollste Beschreibung Gottes. Und diese Liebeskraft ist es, die neuen Lebensmut schenkt, indem sie hinschaut und begegnet, indem sie Würde und Trost gibt, sogar mitten im größten Scherbenhaufen.

## Liebevoller Klebekraft

Gott schaut uns an, und wirkt wie eine liebevolle Klebekraft, die selbst aus den Scherben des Lebens etwas Neues zu formen vermag. Scherben bleiben Scherben. Zerbro-

chenes wird nicht wieder heil. Aber etwas Neues kann beginnen, etwas Lebendiges, Schönes, etwas, das wachsen kann – mit Gottes Hilfe.

„*Du bist ein Gott, der mich sieht.*“

Hagar erinnert uns daran, dass Gott uns liebevoll und dadurch belebend nah ist, auch im Unglück. Gott sieht: Familie Möllmann, die Bewohner:innen im Pröbsting-Haus/ Haus Mühlbach, die Mitarbeitenden, all die vielen Rettungskräfte von Feuerwehr und Deutschem Roten Kreuz, die Rettungssanitäter:innen, Ärzt:innen und Notfallseelsorger:innen, die vielen Menschen, die in der Brandnacht herbeieilten und / oder in den nächsten Tagen und Wochen da waren (und weiter da sind), auch die Leitenden auf den unterschiedlichen Ebenen. Viele wurden auf ganz unterschiedliche Weise zu Engeln, zu Botinnen und Boten der Liebe Gottes. Gott sei Dank!

## Aufrüttelnde Wüstenscherbe

„*Du bist ein Gott, der mich sieht.*“

Diesen liebevoll-belebenden Blick nehme ich mit in dieses Jahr. Und wer weiß: Vielleicht werden einige, aufrüttelt durch diese und andere „Wüstenscherben“, von diesem Blick so erreicht, dass sie selbst sich von diesem liebevollen Blick etwas abgucken ...

Ihre Gemeindepfarrerin  
Andrea Mensing



# Von der Hilflosigkeit als Angehöriger Plötzlich passt nichts mehr zusammen



**Gegen 22 Uhr rücken sie direkt gegenüber aus. Ein Feuerwehrgewagen nach dem anderen. Schon wieder ein Einsatz? Man hört fast schon nicht mehr hin. Merkwürdig ist nur: Sie kommen nicht mehr zurück. Die ganze Nacht nicht. Am nächsten Morgen auf dem Weg zur Arbeit dann die schrecklichen Worte: „Tote bei einem Brand in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderungen in Kamen.“**

Wie bitte? Ich nehme fast eine der kilometerlangen Baustellenabsper-

rungen mit, als ich das höre. Brand? Tote? Ist das ein schlechter Scherz? Es gibt eigentlich nur eine solche Einrichtung in Kamen. Und die ist dort, wo ich wohne. Und dort lebt mein Pflegebruder.

Er wohnt zwar nicht direkt in einem der beiden Häuser. Er lebt in einer Außenwohngruppe. Aber er war selbst einmal dort zuhause. Er hat unzählige Freunde, ist oft bei ihnen zu Besuch. Auch noch abends. War er etwa auch dort, als es gebrannt hat? Ist ihm etwas passiert? Wo hat es überhaupt genau

gebrannt? Es rauscht in meinen Ohren und mir wird schlecht. Ich kenne auch die meisten Bewohner:innen in beiden Häusern. Ich kann es nicht fassen. Zum Glück bin ich schon an meinem Arbeitsplatz ankommen. Ich stürme hinein, vergesse das ordnungsgemäße Parken, Grüßen, die Zeiterfassung und überhaupt alles. Ich werfe den Computer an und google mir die Finger wund. Allmählich zeichnet sich ein Bild ab: Das Friedrich-Pröbsting-Haus hat es erwischt. Aber richtig.

Ich rufe meine Mutter an, meine Tante, restlos alle. Keiner weiß was. Alle sind fassungslos. Ich habe zum Glück den WhatsApp-Kontakt einer Mitarbeiterin der Perthes-Stiftung. Nach einer ganzen Weile meldet sie sich. „Wir sind alle seit heute Nacht hier. Es ist schrecklich!“ Meine Mutter ruft an. „Er liegt im Bett und schläft noch.

Ihm ist nichts passiert!“ Aufatmen. Wenigstens etwas.

Am liebsten will ich wieder ins Auto steigen und hinfahren. Vor meinem Inneren Auge sehe ich die Bilder. Feuer, Flammen, Schreie, Panik, totales Chaos. Hilflose Menschen, die nicht weglaufen können. Viele, die gar nicht verstehen, was überhaupt los ist. Absolute Hilflosigkeit.

Jemand hat inzwischen bei uns angerufen um uns zu beruhigen, dass unseren Angehörigen nichts passiert ist. Die Bekannte meldet sich wieder. „Die Bewohner:innen sind alle erstmal versorgt. Es geht den meisten gut. Wir sind alle fix und fertig. Jetzt muss erst einmal Ruhe hineinkommen“. schreibt sie. Sie ist seit inzwischen weit mehr als 12 Stunden auf den Beinen. Wie fast alle ihre Kolleg:innen, Feuerwehr, Pfarrer, Notfallseelsorger.



Schmerzhafter Anblick: Container mit dem zerstörten Inhalt der ausgebrannten Zimmer.

Die Betreuung meines Bruders ist nachts ins Auto gesprungen, weil sie es da schon im Radio gehört hat. Sie ist blind drauflosgefahren. Was kann man nur tun? Wie kann man helfen? „Gar nichts“, schreibt die Bekannte. „Wenn ihr unbedingt etwas machen wollt: Bringt einen Kuchen vorbei.“ Inzwischen ist sie seit 16 Stunden auf den Beinen. Das Team der Perthes-Stiftung ist einfach unglaublich! Ich rufe meine Mutter an. Sie wirft sofort den Backofen an, setzt sich aufs Fahrrad, fährt hin. Alle freuen sich. Ein winzig kleiner Lichtblick.

## Wie soll man das erklären?

Denn inzwischen ist klar: Einer der beiden Toten war ein ehemaliger Klassenkamerad meines Bruders. Wie soll man das jetzt erklären? Wie soll er das begreifen? Vor Jahren starb ein enger Freund und Mitbewohner ganz plötzlich. Noch immer erzählt er von ihm und will unbedingt sein Grab besuchen von dem keiner weiß, wo es eigentlich genau ist.

Jeden Tag ruft mein Bruder jetzt an. Und erzählt und erzählt und erzählt. Von Feuer. Von Brandgeruch. Von den Möbeln, die jetzt alle herausgeräumt werden. Von den großen Containern in der Einfahrt. Von den Sichtschutzplanen, die vor den ausgebrannten Räumen aufgebaut wurden. Von ehemaligen Mitbewohnern aus dem

Pröbstring-Haus, die nur knapp dem Feuer entkommen sind. Er redet und redet und kann nicht wirklich in Worte fassen, was ihn beschäftigt. Man spürt Verwirrung, Angst, Fassungslosigkeit. Und vor allem den Verlust von Sicherheit.

Die ist wichtig, wenn sowieso alles irgendwie nicht zu verstehen ist. Dass jeder Tag einen Rhythmus hat. Dass sich möglichst wenig verändert. Dass immer die gleichen Menschen da sind. Wenn die Struktur auseinanderbricht, dann tun sich riesige Abgründe der Unsicherheit aus. Da sind jetzt plötzlich Andachten, Gedenkgottesdienste, Kerzen vor der Tür, Rosen, die viele Menschen auf die Treppenstufen gelegt haben. Und dann sind da die Beerdigungen.

## Es fängt jetzt erst wirklich an

Uns allen ist klar: Es fängt jetzt erst wirklich an. Der Schmerz, der keinen Ausdruck findet außer in hilflosen Wortfluten. Oder im manischen Fegen von fiktiven Blättern vor dem Haus mit dem Besen. Die Panik vor der Veränderung und die Unsicherheit vor dem, wie es jetzt weitergeht. Die Angst, dass einem irgendetwas in der Art auch selbst passieren kann.

Nichts ist sicher. Plötzlich passt nichts mehr zusammen.

Katja Burgemeister



# Neues aus der Regionalisierung Der Blick wächst

**An der einen oder anderen Stelle wird es schon sichtbar: Die engere Zusammenarbeit der Gemeinden Heeren-Werve, Kamen und Methler wird immer mehr und immer konkreter bedacht und zum Teil schon umgesetzt. Einige Punkte seien hier stellvertretend genannt:**

Der erste gemeinsame Predigtplan mit allen Prädikant:innen und Pfarrer:innen der Region wurde vereinbart und ist nun im Einsatz. Darum werden in allen drei Gemeinden zum Teil noch unbekannte Menschen im Predigtdienst sein. Damit Sie sich ein erstes Bild machen können, veröffentlichen wir in diesem und in den kommenden Gemeindebriefen Vorstellungen aller Beteiligten, die Sie auch auf allen Homepages finden können.

Auch im Bereich der Kirchenmusik ist eine gemeinsame Jahresplanung angedacht, die die musikalischen Angebote der drei Gemeinden aufeinander abstimmen und als gemeinsame, sich ergänzende Angebote der Region veröffentlicht werden sollen.

Um auch persönliche Begegnungen in der Region einladend zu ermögli-

chen, sollen u. a. Gemeindefeste und Regional-Gottesdienste genutzt werden: Das Gemeindefest in Methler findet am 12. August statt, eine Woche später folgt das Fest in Heeren-Werve am 19. August. Herzliche Einladung schon jetzt „von hüben nach drüben“!

## **Wenn viele sich öffnen**

Zum gemeinsamen Regionalgottesdienst wird in der zweiten Jahreshälfte eingeladen. Ein Termin steht noch nicht fest. Die Öffentlichkeitsarbeit und auch einzelne Arbeitsbereiche werden immer stärker miteinander vernetzt. So sollen Informationen aus den Gemeinden, die für die ganze Region interessant sind, in Monatsblättern, Gemeindebriefen und Homepages veröffentlicht werden. Die regionale Einladung in der Passionszeit finden Sie in diesem Gemeindebrief. Ähnlich werden wir in der Adventszeit verfahren. Und immer dann, wenn es etwas von anderen „Kostbarkeiten in der Region“ zu berichten gibt. Der „regionale Blick“ wächst, wenn viele sich für ihn öffnen!

**Andrea Mensing**



## Serie: Gesichter der Regionalisierung

# Ein Pfarrer mit PS

*Mit der neuen Serie stellen wir alle Personen vor, die bereits oder künftig in unserer Gemeinde die Arbeit unterstützen. Den Anfang macht Pfarrer Uwe Rimbach.*

### **Wie sind Sie zum Pfarramt gekommen und warum?**

Berufung. Ich wollte nie etwas Anderes werden – vermutlich seit dem 14. Lebensjahr, nach manchem Zeugenbericht schon weit früher. Maßgeblich verstärkt durch einen super Religionsunterricht bei Herrn Markmann (Vater der Pfarrerin Elke Markmann). Ich drohte zwar eine Zeitlang mehr in die Theorie abzugleiten und als zukünftiger Dozent an der Universität zu verweilen, aber das hat Gott dann kurz vor knapp doch noch korrigiert. Was hilft alles Reden und Denken, wenn du im Namen Christi keine Menschen tröstest? Das war meine Überzeugung. Ein bisschen wie bei Jesaja, nicht wahr? Der Weg ist irgendwie vorherbestimmt.

### **Was sind die wichtigsten Stationen für Sie in Ihrer Laufbahn als Pfarrer gewesen?**

Meine Laufbahn ist völlig unspektakulär: kath. Nonnenkindergarten, Grundschule, Gymnasium, Univer-



Pfarrer Uwe Rimbach.

sität. Fertig. Persönliche Erlebnisse, Begegnungen, manchmal kleine Gespräche, all das hat mich zu dem gemacht, was ich bin. Es sind eben tausende von Details, nicht die großen und lauten Einschnitte. Ein bisschen wie bei Elia, nicht wahr? Gott findet man im Säuseln des Windes, nicht im Sturm.

### **Was sind die Schwerpunkte in Ihrer Arbeit?**

Die Menschen spüren zu lassen, wie

sehr sie von Gott geliebte Menschen sind. Ihnen Trost zu schenken, wenn sie am Boden liegen und ihnen Hoffnung zu machen, wenn es am Ende des Tunnels scheinbar kein Licht gibt. Wenn mir das einmal gelänge, wäre meine pfarramtliche Mission erfüllt. Ein bisschen wie David, nicht wahr? Der hat Saul in seiner Depression getröstet.

**Sie sind bekannt dafür, dass Ihre Arbeit sich nicht nur auf den Kirchenraum beschränkt, sondern auch mal ins Drachenboot oder auf das Motorrad führt. Warum ist Ihnen das wichtig?**

Das bereitet mir ungeheuren Spaß. Ich bin Gott sehr dankbar dafür, dass er mir hierdurch so unglaublich Freude an dem Leben schenkt, das er mir gegeben hat. Und da macht es für mich Sinn, diese Passion und Gabe auch in meinen Dienst an andere zu stellen. Pfarrer Poth nennt mich immer den letzten Rock´n Roller im Kirchenkreis. Es ist gut, wenn wir uns als Kirche breit aufstellen. Es gibt eben Menschen, die niemals im Chor singen, oder Posaune spielen würden, die aber gerne paddeln, imkern, jagen oder Motorrad fahren. Ein bisschen wie bei Paulus, nicht wahr? Viele Gaben, aber ein Geist.

**Welche Aufgabe haben Sie in der**

**neuen Regionalstruktur und in unserer Kirchengemeinde?**

Ich liebe es, Gottesdienst zu feiern. Meine Schüler:innen tragen da auch viele Gottesdienste an mich heran, sie sind ja schon älter und wollen heiraten oder ihre Kinder taufen lassen. In der neuen Struktur verstehe ich mich deshalb auch gerne als Gottesdiensthüpfen. Ich kann bei Engpässen im Predigtplan jederzeit angerufen werden. Dabei ziehe ich gerne von Gotteshaus zu Gotteshaus. Gebe aber zu, dass ich mich in der Kirche zu Heeren-Werve schon sehr vertraut fühle. Ein bisschen wie in den Evangelien, nicht wahr? Wer der Größte sein will, soll jedes Menschen Diener sein.

**Was bedeutet die neue Struktur für Sie persönlich?**

Ich sehe die neue Regionalstruktur derzeit als alternativlos, wenn wir es bei schrumpfenden Zahlen in allen Bereichen schaffen wollen, den Menschen das Evangelium, in welcher Form auch immer, zu verkünden. Was es Schlechtes oder Gutes bringt? Das wird allein die Zukunft zeigen. Ein bisschen wie bei Luther, nicht wahr? Kirche muss sich ständig reformieren.

**Neuerdings sind sie auch als Ruhrpottpfarrer auf Instagram unterwegs. Was treiben Sie da und welche Erfahrungen sammeln Sie?**

Entstanden ist das während der Corona-Pandemie. Leibhaftige Treffen und Gottesdienste waren eben tabu. Da habe ich es mal damit versucht. Mittlerweile ist es aber stiller geworden auf diesen Kanälen. Ich mache immer nur dann einen Beitrag, wenn ich finde, dass es sinnvoll ist etwas zu sagen. Seit dem Ukrainekrieg und all den damit verbundenen Dingen fehlen mir aber echt die Worte. Deshalb halte ich mich zurück. Ansonsten habe ich auf die Beiträge positive Rückmeldungen erhalten. Ein bisschen wie bei Matthäus im zehnten Kapitel, nicht wahr? „...sorgt nicht, wie oder was ihr reden sollt; denn es wird euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt“.

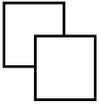
## Wie haben die Heerener und Wer- ver Sie aufgenommen?

Von Anfang an waren die Heerener

und Werver freundlich und gut zu mir. Ich habe mich stets heimisch gefühlt unter den Menschen und in der Kirche. Zu manchen von Ihnen habe ich mittlerweile ein durchaus inniges Verhältnis aufgebaut. Die Imkerei von meiner Frau und mir steht auch im Heerener Wald. So entsteht Beziehung. Schön, hier bei euch und unter euch sein zu dürfen. Und eines habe ich schnell gelernt: es heißt nicht Schlosskirche, sondern ev. Kirche zu Heeren-Werve. Ausserdem weiß ich, es gibt einen Schweineclub. Und jagen durfte ich auf dem Heerener Grund auch schon. Damit fühle ich mich ehrenhalber eingebürgert. Ein bisschen wieder wie bei Paulus im Epheserbrief, nicht wahr? „Durch das, was Christus für uns getan hat, können wir jetzt alle... in einem Geist zum Vater kommen. Deshalb seid ihr nicht länger Fremde....“

## Steckbrief

<b>Alter:</b>	57, geb. am 06.08.1965
<b>Familienstand:</b>	in zweiter Ehe verheiratet mit der Wirtschaftswissenschaftlerin Sandra Rimbach
<b>Kinder:</b>	Maximilian (28) und Alexander (26)
<b>Ausbildung:</b>	Studium der Ev. Theologie in Münster, Bochum
<b>Stationen:</b>	1996-1999 St. Mariengemeinde Dortmund ab 1999 Martin-Luther-Kirchengemeinde Bergkamen seit 2010 Pfarrstelle am Hansa Berufskolleg Unna
<b>Hobbies:</b>	Jagd, Imkerei, Motorradfahren und Sport



# Partnerschaftsgottesdienst Füße gebraucht!



Gut besuchtes Lutherzentrum zum Partnerschaftsgottesdienst.

**Gut besucht und kunterbunt: So präsentierte sich das Lutherzentrum im Rahmen der Winterkirche beim Partnerschaftsgottesdienst. Dazu gab es Berichte von spannenden Begegnungen, exotische Gaumenfreuden und die Aussicht auf einen Gegenbesuch.**

Der Gottesdienst wurde vom ÖBK begleitet und vom TAK (Tansania-Arbeits-Kreis) gestaltet und durchgeführt. Christina Pfingsten plante den Gottesdienst und Annika Milson übernahm das Predigen. Auch die weiteren Beiträge wurden von TAK-

Mitgliedern übernommen, so konnte Andrea Mensing sich ihrer Erkältung widmen. Natürlich war der Raum im Lutherzentrum mit Sachen aus Tansania dekoriert und nach dem Gottesdienst gab es erstmal etwas auf die Gabel. Kuchen und Kekse waren nach Rezepten aus Tansania gebacken worden, auch der Tee kam aus Tansania.

Im Anschluss konnten die Gäste den Vortrag von Annika Milson und Christina Pfingsten genießen. Sie hatten ihre Bilder und Wortbeiträge nach Themen zusammengestellt, so dass die Gäste einen guten Einblick in die

Aktivitäten um den Besuch in der Gemeinde Tabata bekamen.

Partnerschaft braucht Füße, so hat es einmal ein Tansanier geschrieben. Auch wir im TAK sind der Meinung, dass die Partnerschaft von der Begegnung lebt. Durch die Verschiebung der Begegnung in Dar es Salaam von 2020 auf 2022 besteht der dringende Wunsch, den Gegenbesuch aus Tansania bereits in diesem Jahr stattfinden zu lassen und nicht erst in 2024. Im Kirchenkreis Unna wurde dies beschlossen und die Partner in Tansania sind damit einverstanden. Unser TAK hat sich damit auseinandergesetzt und dann seine Bereitschaft bekundet, auch für Heeren-Werve 2 Gäste einzuladen. Dem hat das Presbyterium in seiner Januarsitzung zugestimmt.

Stattfinden soll der Besuch in der Zeit vom 23.09. bis 08.10.2023. Die Einladung an Tabata ist bereits ausgesprochen. Als Delegierte nominiert wur-



Annika Milson bei der Predigt.

den Mr. DAUD JOHN MUTEMI und FLORA MWANGUSA. Die Familie Mutemi war Gastgeber für unsere Delegierten im vergangenen Jahr. Flora Mwangusa war bereits 2010 hier und leitet jetzt den Partnerschaftsausschuss, den vorher Mr. Mutemi geleitet hat.

**Werner Döpke**

## **Gastgeber gesucht!**

Sie haben Lust, jemanden in Ihrem Haus, in Ihrer Familie für 1 oder 2 Wochen aufzunehmen? Bitte lassen Sie es uns bald wissen. Sie würden uns damit eine große Freude machen und bei der weiteren Planung helfen. Einfach im Gemeindebüro melden!



## Veränderungen im KiTa-Team

# Abschied von der Leitung

**Mit großem Bedauern teilen wir mit, dass Conny Althoff nicht mehr in ihren Dienst als Leiterin unserer KiTa zurückkehren wird. Diese Entscheidung hat sie für sich nach langem Überlegen gefasst. Wir haben Frau Althoff als freundliche und engagierte Leiterin und Kollegin geschätzt. Sie hinterlässt eine große Lücke im Team und wird uns auch als Mensch in unserer Dienstgemeinschaft sehr fehlen.**

Da uns die Nachricht von Frau Althoff erst kurz vor Fertigstellung des Gemeindebriefes erreichte, bitten wir um Verständnis, dass wir erst im kommenden Gemeindebrief eine angemessen würdigende Verabschiedung veröffentlichen werden.

### Wie geht es weiter?

Das Team des Kindergartenwerkes des Kirchenkreises Unna ist so freundlich, uns in dieser besonderen Situation zu unterstützen. Dafür sind wir insbesondere deshalb so dankbar, weil die Verwaltung unserer KiTa vertraglich erst ab 1. August 2023 vom Kinder-



Conny Althoff.

gartenwerk übernommen wird. Dennoch profitieren wir schon jetzt von der Kompetenz und Gemeinschaft des Werkes: Innerhalb kürzester Zeit wurde eine Stellenausschreibung erstellt, die u. a. auf der Homepage des Kindergartenwerkes sowie unserer Homepage zu finden sein wird. Auch die weiteren Schritte zur Stellenbeset-

zung sind bereits vereinbart.

In der Zwischenzeit erfährt Frau Siegel, die freundlicherweise als Stellvertreterin nun die Leitungsaufgaben übernimmt, viel Unterstützung von den Mitarbeiter:innen des Werks, von zwei Leiterinnen anderer KiTas und vom Presbyterium. Viele sind darum bemüht, das KiTa-Team und die KiTa-Familien, die von dieser Situation ebenfalls stark betroffen sind, so gut wie möglich zu begleiten.

Zur personellen Unterstützung haben

wir Bianca Einars mit 16 Fachkraftstunden zur Krankheitsvertretung von Frau Stock gewinnen können. Darüber hinaus wird Frau Röglin als Alltagsshelferin zum 1. März vorzeitig ihren Dienst beginnen und das Team im Café-Bereich unterstützen. Weitere personelle Unterstützungsüberlegungen werden hoffentlich in den nächsten Wochen für weitere Entlastung sorgen, um die Begleitung der Kinder wieder vollumfänglich sicherstellen zu können.

Andrea Mensing

---

## Verstärkung für die KiTa

Ab dem 1. April gibt es mit mir ein neues Gesicht in der KiTa „gemeinsam unterm Regenbogen“. Ich bin 33 Jahre alt und freue mich sehr darauf, das Team zu unterstützen. Seit mittlerweile 10 Jahren arbeite ich als staatlich geprüfter Erzieher und habe mich u. a. zum „Religionspädagogen“ weitergebildet.

Mein absolutes Steckenpferd ist das Erzählen von Geschichten, wo ich die Kinder mit auf eine Reise nehme und mit ihnen gemeinsam die schönsten Abenteuer erlebe. Auch ist es mir wichtig, gemeinsam mit den Kindern und Kolleginnen den Kita-Alltag

spannend zu gestalten, die uns anvertrauten Charaktere damit zu fördern als auch zu fordern.

Seit Anfang dieses Jahres lebe ich bei meiner Lebensgefährtin in Heeren-Werve. Ich freue mich auf eine gemeinsame Zeit und viele schöne Momente innerhalb der Gemeinde.



Kristoffer Flechtner



## Jugendliche im Gespräch

# Silvester und die Folgen



**Die Silvesternacht 2022 hat anscheinend einen neuen Tiefpunkt deutlich gemacht: Polizisten, Feuerwehrleute und Rettungskräfte im Einsatz wurden angegriffen; oft von Jugendlichen – immer ohne vertretbaren Sinn. Erschreckend finden auch junge Mitarbeiter:Innen der Jugendarbeit unserer Gemeinde die Ausschreitungen.**

Was kann man gegen eine solche Verrohung tun? Es wird schwierig sein, die roten Linien des Respekts in den jungen Köpfen zu verankern. „De-

nen geht es offensichtlich nur um den großen Spaß, wenn sie zum Beispiel Feuerwehrleute direkt angreifen“, vermutet der 15-jährige Luke Bier-nath, der in unserer Gemeinde als „Juleica“ (ausgebildeter Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendarbeit) aktiv ist.

Luke hat die Berichte über die Silvester-Gewalt interessiert und geschockt zur Kenntnis genommen. „Es wird wirklich schwierig sein, solche Einstellungen aus den Köpfen zu bekommen“, vermutet Luke. Aussichtsreicher wäre es wohl, in der

Arbeit mit den ganz jungen Mädchen und Jungen die Grundlagen dafür anzulegen und zu verstärken, andere Menschen grundsätzlich respektvoll zu sehen – mögen sie nun gleichaltrig oder auch ein bisschen älter sein. Vielleicht könne das in Rollenspielen oder kleinen Theaterstücken erreicht werden. „Juleica“-Kräfte wie er selbst seien schließlich dafür ausgebildet, ein besseres Verständnis füreinander zu entwickeln.

## **Die eigene Vorbild-Rolle verantwortlich ausfüllen**

Und es gehe auch darum, selbst die Vorbild-Rolle verantwortlich auszufüllen, die man als junger Mensch den noch Jüngeren gegenüber einfach habe. Das sieht auch Johanna Hinkelmann (14) so, die ebenfalls als „Juleica“-Kraft Jugendarbeit in unserer Gemeinde mitgestaltet. Das Ziel, mehr Respekt in ganz jungen Köpfen zu verankern – besonders Respekt gegenüber ehrenamtlichen und hauptamtlichen Rettungskräften, sei „ein ganz wichtiges Thema“.

Etwas unterschiedlich sehen Luke und Johanna die Möglichkeit, auf ein Silvesterfeuerwerk zukünftig ganz zu

verzichten. „Ich bin kein Fan von der Idee, das ganz zu verbieten“, bekennt Luke. Schließlich knüpfe das ja an eine lange Tradition an. Verletzungsgefahr entstehe vor allem dann,



wenn die Leute Alkohol getrunken haben und dann leichtsinnig mit den Raketen und Knallkörpern umgehen. Johanna dagegen könnte auf das ganze private Feuerwerk verzichten. „Mir ist das mittlerweile nicht mehr so wichtig“, sagt sie. Schließlich würden in jedem Fall viele Haus- und vor allem Wildtiere durch die Knallerei übel verschreckt.

Johanna Hinkelmann.

Außerdem spreche die Umweltverschmutzung und die Gefährdung anderer Menschen gegen den Spaß an der Pyrotechnik. „Da ist etwas deutlich außer Kontrolle geraten“, findet sie.

Werner Wiggermann



# Von innerer Rebellion und Einkehr Winterkirche intim



**Ich bekenne: Ich mache möglichst große Bögen um Gottesdienste. Ich bekenne: Ich liebe alte Kirchen und die einsame Zwiesprache. Als die Winterkirche mit verschlossenen Kirchenportalen und Einkehr in spärlich beheizte Gemeinderäume verkündet wurde, blutete mein Herz. Und die Rebellin wurde wieder wach.**

Ich wäre zur fleißigsten bibbernden Kirchgängerin mit Taschenwärmern und Thermostrumpfhosen geworden. Allein schon aus Protest gegen jeden Hauch von putinscher Energiespar-

Genugtuung. Außerdem lässt die Bühne des Lutherzentrums stets das Trauma peinlicher Auftritte als stummer Baum bei der Theateraufführung des Kindergartens wieder wach werden. Oder noch peinlicherer Auftritte im Garten dahinter als Rapunzel auf dem Holzturm vor einer vor Lachen tosenden Kindergarten-Menge. Oder...

Der kleine Engel aus Schnee mit den Blätter-Flügeln und aus verdorrten Sprösslingen geknüpftem Heilig-schein am Eingang des Lutherzentrums versöhnt mich ein bisschen. Zugegeben. Die halbwegs vorhandene



Wärme hinter den Türen auch. Kinder spielen draußen im Schnee. Im Eingangsbereich stehen Kinderwagen neben Gehwägelchen. Na gut: In der Kirche ist für diese generationenübergreifende Symbolik weniger Platz.

Ich entdecke einen Tisch, den ich sonst nie gesehen hätte – mit Gegenständen zum Tauschen. Ein Kalender mit historischen Ereignissen lässt die fast vergessene Historikerin in mir jubilieren. Wann gehe ich sonst schon ins Lutherzentrum?

Mein Herz macht einen Sprung. Jemand hat sich erbarmt und tatsächlich den Tisch mit den Kerzen in eine (feuersichere) Ecke gestellt. Den Tisch, den ich während der Corona-Zeit so inbrünstig lieb gewonnen habe. Für meine ganz tief drinnen vergrabenen Dinge, die keinen besseren Ausdruck finden als in einer kleinen Flamme.

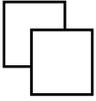
Auf der Bühne ist die Theater-

Schmach der Kindheit dem mobilen Kreuz, Kerzen und einer Liedertafel gewichen. Im Taufbecken sind Wassertropfen zurückgeblieben. Wo kann man sonst unter den riesigen Wedeln einer Zimmerpalme getauft werden, die afrikanischen Requisiten der Partnergemeinde im Rücken?

Als der Gottesdienst vorbei ist, gehen die meisten nicht sofort. Sie bleiben. Unterhalten sich noch lange vor und hinter den Türen. Sie füllen die kleine Schatzkiste, die ich auch noch nie gesehen habe, mit Geld. Sie nehmen Prospekte mit. Sie lachen und verabreden sich. Sie holen ihre Mäntel und Jacken von der Garderobe. Auch die gibt es in der Kirche nicht.

Vor dem Eingang beginnt der kleine Engel zu schmelzen. Aber er bleibt in meinem Herzen und hat das, was hier einmal war, verdrängt. Zugegeben.

Katja Burgemeister



## Winterkirche mit anderen Perspektiven Wenn die Kirche frieren muss



**Es sind Minus 10 Grad. Kann das gut für eine uralte Kirche sein, wenn ihr der Saft fast komplett abgedreht wird? Wenn sich schon das Auto nur mit ätzenden Enteisungsmitteln, Fön und purer Gewalt aufbrechen lässt? Ich mach mir Sorgen. Besser mal nach dem Rechten schauen.**

Die nette Küsterin hält mich für etwas irre, als ich bei nur noch Minus 3 Grad vor ihr stehe und um Einlass bettele. Sie hat den riesigen, uralten Schlüssel. Sie hat die Macht. Geht es ihr gut, der alten Kirchendame? Hält der Putz? Schafft es das Blei in den Fenstern? Oder noch schlimmer: Ist das stille Örtchen schon eingefroren?

Sogar auf der Kirchturmspitze türmt sich der Schnee. Ein seltener Anblick. „Alles bestens“, sagt die Küsterin und verkneift sich ein Lachen. Der Schlüssel geht schon mal geschmeidig ins riesige Schloss. Schon öffnet sich mit dem beruhigenden Knarren die Pforte.

„Wir schauen regelmäßig nach und kontrollieren die Temperatur“, sagt sie und zeigt auf ein Thermometer auf einer Kirchenbank. Eigentlich ist noch nichtmal das nötig. Es gibt Sensoren an zwei Stellen in der Kirche. Die senden die Werte der Temperatur und der Luftfeuchtigkeit an einen Datenlogger. Damit lässt sich vom Computer aus alles überwachen.

Demnächst soll sogar eine automatische Mail verschickt werden, wenn gelüftet werden muss.

Ich erstarre. Unsere Worte verdoppeln und verdreifachen sich. Sie fliegen von einer Ecke in die andere und schallen fast ohrenbetäubend zurück. Ich schaue genau hin. Die Stühle aus den Seitenschiffen sind fort. Das kleine Kirchlein wirkt riesig. Oben auf der Empore wirkt das Loch, wo einst die Orgel stand, noch mächtiger. Hier ist jetzt unendlich viel Raum für Worte.

Anstelle von Besuchern recken Orgelpfeifen in den Bänken die Köpfe in die Höhe. Eine neben der anderen.



Es werde Licht: Ohne Sicherungskasten geht gar nichts.



Wie die Orgelpfeifen im wahrsten Sinne zwischen den Kirchenbänken.

Unendlich viele. Sie warten hier darauf, einen neuen Platz in der neuen Orgel zu finden. Die Kirche als Lagerraum? Die Orgelbauer haben jetzt allen Platz der Welt.

Jeder Schritt hallt in der kalten Luft. Bunte Lichter tanzen über den jetzt endlos weiten Boden, als sich kurz die Sonne einen Weg durch die Schneewolken bahnt. Die Kirche zeigt sich mit einem ganz anderen Gesicht. Weit. Riesig. Mächtig. Hell. Hoch. Selbstversunken. Ganz neue Perspektiven tun sich auf.

Regelmäßig vorbeischaun müssen die Küsterinnen sowieso. Die alte Turmuhr ist von 1910 und fordert noch vehement das Aufziehen per Hand und Kurbel ein. Etwas Gutes hat die auf ein Minimum runtergedrehte Heizung auch: Der Staub hält sich in Grenzen. Auch wenn er immer noch üppig im Kirchturm in den kleinen



Kleine Kirche ganz groß: Beeindruckende Weiten tun sich auf.

Fenstern Netze bildet und die großen Leuchter fein umspinnt. Die alten Graffiti der einstigen Konfirmanden, die für das Orgelspiel von ganz früher am Haltegriff in die Pedalen treten mussten, sind auch immer noch da.

Es ist tatsächlich alles bestens. Auch wenn der Taufbaum etwas verloren

wirkt und der Kerzentisch vereinsamt. Bald ist es ja vorbei. Dann kommen die Wärme, der Frühling und die Menschen zurück. Und die Küsterin muss nicht mehr am Sicherungskasten herumfummeln, damit es Licht werde.

Katja Burgemeister



Beruhigend: Die alten Graffiti sind noch da.



Hölzerne Orgelpfeifen statt Bänke.

# Kreissynode: A propos Klima

**Erstmals fand sie nach zweieinhalb Jahren wieder in Präsenz statt, die Synode des Ev. Kirchenkreises Unna. In Kamen wurde dabei auch der Haushalt für 2023 beschlossen. Ein Schwerpunkt war das zukünftige Engagement in Sachen Klimaschutz. Hierfür stehen dem Kirchenkreis und den Gemeinden über 400.000 Euro jährlich zur Verfügung.**

Etwa 11,3 Mio. Euro umfasst der Haushalt. Die Mittel sind für die dreizehn Ev. Kirchengemeinden zwischen Bergkamen und Fröndenberg (3,65 Mio), für die Dienste des Kirchenkreises (2,6 Mio), für Kindergartenarbeit (1,1 Mio) und für diakonische Aufgaben durch die Diakonie Ruhr-Hellweg (rund 500.000 Euro) vorgesehen. Für die Besoldung von Pfarrer:innen werden weitere 2,9 Mio Euro benötigt.

„Mit diesem Haushalt gelingt es uns, die Herausforderungen unserer Zeit finanziell zumindest kurzfristig für das kommende Jahr zu bewältigen. Dabei stellen wir uns auch unserer Verantwortung im Blick auf den Schutz von Gottes Schöpfung, die Einführung einer Klimapauschale setzt wichtige

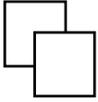


Die Kreissynode tagte in Kamen.

Impulse“, so Verwaltungsleiter Thomas Sauerwein.

Im ersten Jahr wird diese Klimaschutz-Pauschale finanziert mit Mitteln einer Kirchensteuernachzahlung aus 2021. Für die Folgejahre wird es andere Wege geben müssen. Auch für die Folgejahre werden 4 % der kirchlichen Haushalte laut Beschluss der EKvW für Klimaschutzmaßnahmen festgesetzt. Das Ziel: Bis 2040 klimaneutral werden, u. a. mit Reduktion der kirchlichen Treibhaus-Emissionen bis Ende 2035 auf 10 Prozent im Vergleich zum Jahr 1990.

Doch auch die ganz praktische Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen nimmt Formen im Ev. Kirchenkreis Unna an. Ob Mobilität, Gebäude oder Energiemaßnahmen, das Geld steht den Gemeinde hierfür zur Verfügung.



# Unsere Gemeinde

---

## **Das sind wir:**

### **3.500 Gemeindemitglieder**

**Evangelische Kirche** an der Heerener Straße. Zu unseren **Gottesdiensten** laden wir herzlich ein: jeden letzten Samstag im Monat, 18.00 Uhr, Sonntag, 9.45 Uhr

**Kindergottesdienst** jeden 2. Sonntag im Monat

**„Offene Kirche“** Frau Müller, Tel. 4 17 57 (Terminvereinbahrungen)  
Sommerzeit: Dienstag 16-18 Uhr;  
Winterzeit: Dienstag 10-12 Uhr

**Gemeindehäuser:** Lutherzentrum Mittelstraße 66; Altes Pfarrhaus mit Gemeindebüro, Heerener Straße 144.

**Jugendheim:** Mittelstraße 66.

**Jugendreferentin:** Christina Pfingsten, Tel. 42844.

**Kindertageseinrichtung:** „Gemeinsam unterm Regenbogen“, Pröbstingstraße 15, Tel. 40717; Integrative Arbeit und U-3-Betreuung. Leitung: Conny Althoff, Tel. 4 07 17.

**Seniorenarbeit:** Ansprechpartnerin: Andrea Mensing, Tel. 40505.

**Gemeindebüro und Friedhofsverwaltung:** Altes Pfarrhaus Tel. 42008.

Öffnungszeiten: mo 14 - 16, di, do 9 - 11 Uhr; fr. geschlossen.

**Sekretärin:** Janine Kliem

**Friedhofsgärtner:** Jürgen Starke, Tel. 40504.

**Café im „Alten Pfarrhaus“.** Treffpunkt für Jung und Alt zum Reden und Genießen von Kaffee und Kuchen

**Ansprechpartnerin:** Pfr. 'in Anne Scholz-Ritter

**Öffnungszeiten:** Do. + Fr. + Sa.: 15.00 - 17.30 Uhr, Do zusätzlich: 9.00 - 11.00 Uhr

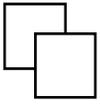
**Pfarrerin:** Andrea Mensing, Tel. 40505.

**Presbyterium:** Christine Droste, Wilm Droste, Manuela Kasperidus, Herbert Krollmann, Karin Möllmann, Doro von Plettenberg, Joachim Röhrich.

**Küsterinnen:** Ute Thiel, Tel. 40500; Wilhelma Schulze-Braucks-Wedell, Tel. 2108523

**Organisten:** Angelika Menne, Tel. 490023; Lukas Thiel, Tel. 40500

**Homepage:** <http://heeren-werve.ekvw.de/>



# Freud und Leid

## Beerdigt wurden:

Herta Ilse Hölscher, 85 Jahre  
Mario Jörges, 51 Jahre  
Günter Glitz, 91 Jahre  
Christa Müller, 91 Jahre  
Waltraud Schenk, 91 Jahre  
Margarete Munnecke, 83 Jahre  
Mike Rick Schlottmann, 34 Jahre  
Bernhard Großmann, 84 Jahre  
Klaus-Jürgen Schubert, 78 Jahre  
Erich Hanel, 73 Jahre

Friedhelm Wienbrandt, 83 Jahre  
Luise Andres, 97 Jahre  
Irma Kappel, 90 Jahre  
Reinhard Baumert, 74 Jahre  
Erika Fahrenhorst, 80 Jahre  
Silvia Grimm, 51 Jahre  
Margot Schäkermann, 85 Jahre  
Inge Gerda Schänzer, 88 Jahre  
Waldemar Wannert, 85 Jahre  
Anita Fuhrmann, 80 Jahre

## Getauft wurden:

Matilda Day (getauft beim Taufgottesdienst am 4.9.2022. Leider wurde ihr Name im letzten Gemeindebrief falsch geschrieben. Dafür bittet die Redaktion vielmals um Entschuldigung!)

Till Voß

Felix Maximilian Rückstein  
Liz Pieper  
Yannie Malila Drücker  
Levin Klein  
Vera Elena Herzog

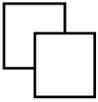


---

## Konfirmationsjubiläum im September

Es ist ein Anlass, zurückzublicken – in Dankbarkeit vor Gott – und eine Möglichkeit, Weggefährten von früher wieder zu treffen. Zum Konfirmationsjubiläum am 24. September sind alle, die 1972, 1973, 1962, 1963, 1957,

1958, 1952 und 1953 konfirmiert wurden, herzlich eingeladen. Bitte im Gemeindebüro unter Tel. 42008 melden, damit wir eine Einladung zuschicken können. Bitte auch an alle entfernt wohnenden Mitkonfis weitersagen!



## Gottesdienste & Veranstaltungen

*Vom 9. Januar bis 31. März 2023 finden alle Gottesdienste und Veranstaltungen im Lutherzentrum, Mittelstraße 66, statt. Ab dem 2. April öffnet die Kirche wieder für die Gottesdienste.*

- Freitag, 3. März: 15 Uhr Weltgebetstag der Frauen im Barbara-Haus
- Sonntag, 5. März: 11.15 Uhr Kindergottesdienst im Jugendheim
- Sonntag, 12. März: 9.45 Uhr Taferinnerungsgottesdienst für alle Tauffamilien 2022, Pfr. 'in Mensing
- Sonntag, 19. März: 9.45 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Konfis, Pfr. 'in Mensing / Jugendreferentin Pfingsten + Team
- Dienstag, 21. März: 19 Uhr Treffen der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Gruppenleiter:innen im Lutherzentrum
- Freitag, 25. März: 18 Uhr Ökum. Gottesdienst zum Heerener Mahl in der kath. Kirche, anschl. Festempfang im Lutherzentrum
- Sonntag, 26. März: kein Gottesdienst!
- Donnerstag, 6. April: Gründonnerstag, 18 Uhr Feierabendmahl im Lutherzentrum mit Mitbringbüfett (Kleinigkeit mitbringen, Brot & Getränke stellt die Gemeinde), Pfr. 'in Mensing
- Freitag, 7. April: Karfreitag, 9.45 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der Kirche, Pfr. 'in Mensing
- Sonntag, 9. April: Ostersonntag, 9.45 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
12. bis 14. April: jeweils 10 -15 Uhr Kinderbibelwoche im Lutherzentrum (mit vorheriger Anmeldung)
- Samstag, 15. April: 11 Uhr Familiengottesdienst zum Abschluss der Kinderbibelwoche
- Sonntag, 16. April: 9.45 Uhr Gottesdienst mit Verabschiedung von Karin Bastian in den Ruhestand, Pfr. 'in Mensing
- Sonntag, 23. April: 9.45 Uhr Gottesdienst (Pfarrer/in aus Methler)
- Mittwoch, 26. April: 15 Uhr Seniorennachmittag der Stadt Kamen im Lutherzentrum



# Gottesdienste & Veranstaltungen

- Samstag, 29. April: 18 Uhr Abendmahlsgottesdienst vor der Konfirmation, Pfr. 'in Mensing / Jugendreferentin Pfingsten + Team
- Sonntag, 30. April: 9.30 Uhr Konfirmation, Pfr. 'in Mensing / Jugendreferentin Pfingsten + Team  
11.30 Uhr Konfirmation, Pfr. in Mensing / Jugendreferentin Pfingsten + Team
- Mittwoch, 3. Mai: 14.30 Uhr Jahresfest der Frauenhilfe im Lutherzentrum
- Sonntag, 14. Mai: 9.45 Uhr Gottesdienst, Prädikantin Julia König  
11.15 Uhr Kindergottesdienst
- Donnerstag, 18. Mai: Himmelfahrt, 11 Uhr Gottesdienst mit Taufe im Schlosshof

*Die aktuellen Gottesdienste finden Sie auf der Homepage und im Monatsblatt, das in der Kirche und allen Gemeindegebäuden ausliegt. Auf Wunsch kann es auch per Email zugeschickt werden: Bitte im Gemeindebüro eine Email-Adresse mitteilen.*

## Ausblick auf besondere Gottesdienste

- Sonntag, 18. Juni: 9.45 Uhr „Erntezeit!“: Abschlussgottesdienst von Prädikantin Julia König im Beisein des Superintendenten und hoffentlich vieler unterstützender Gäste

***Info:** Prädikant:tinnen sind zum ehrenamtlich zu „Dienst an Wort und Sakrament“ beauftragt; nach erfolgreicher Ausbildung dürfen sie im Gottesdienst predigen, das Abendmahl einsetzen und taufen.*

- Samstag, 24. Juni: 18 Uhr, Hofgottesdienst auf dem Hof Flunkert, Mühlhauser Str. 13, anschl. sommerliches Miteinander mit Grillwurst & Getränken

*Herzlichen Dank, dass wir auf dem Hof Flunkert zu Gast sein dürfen!*

- Samstag, 12. August: Gemeindefest in Methler  
Samstag, 19. August: Gemeindefest in Heeren-Werve



## Aus den Gemeindegruppen

### Jahresprogramm Männerdienst

- 15. März: Gespräch mit Landrat Löhr: „Ist unser Staat machtlos!?“
- 21. April: Schnadegang zu den Liegenschaften der Kirchengemeinde in Werve, 14 Uhr ab Lutherzentrum
- 24. Mai: Tagesfahrt nach Königswinter mit Rheinschiffahrt und Besichtigung des Drachfels, inkl. Mittagessen  
Abfahrt: 8 Uhr ab Kirche, Preis: 85 Euro
- 30. Juni: Treffen mit dem „Kamener Forum“ im Lutherzentrum
- 12. Juli: Kreisrundfahrt mit dem stv. Landrat Martin Wiggermannn in den Süden des Kreises Unna, ca. 13 Uhr ab Kirche
- 19. August: Teilnahme am Gemeindefest der Kirchengemeinde
- 8. September: Planwagenfahrt zur Kirche nach Bausenhagen mit anschließender Einkehr, 14 Uhr ab Hof Flunkert
- 22. Oktober: 9.45 Uhr Gottesdienst zum Männersonntag, anschließend Treffen im Lutherzentrum
- 7. November: 17 Uhr OB-Leutetreffen im Lutherzentrum zur Jahresplanung
- 16. Dezember: 18 Uhr Gottesdienst & anschl. Adventsfeier im Lutherzentrum

### Jahresprogramm Frauenhilfe

- 5. April: Eigene Geschichten erzählen
- 3. Mai: Jahresfest
- 7. Juni: Seniorenbeauftragter / Pflegestufe
- 5. Juli: Bingo
- 2. August: Mein Lieblingsrezept
- 6. September: Vortrag der Feuerwehr
- 4. Oktober: Erntedank
- 8. November: Annette Trowe – Märchen
- 6. Dezember: Adventsfeier



## In persönlicher Sache

### **Was wir ertragen mussten:**

Einen Schock in der Nacht, ein riesiges Feuer.  
Angst um unser Zuhause, Angst um die Familie.  
Trauer um 19 verendete Tiere, die bei dem Brand erstickt sind.  
Gewissheit, dass ein großer Teil unseres Hofes zerstört ist.

### **Was wir erfahren durften:**

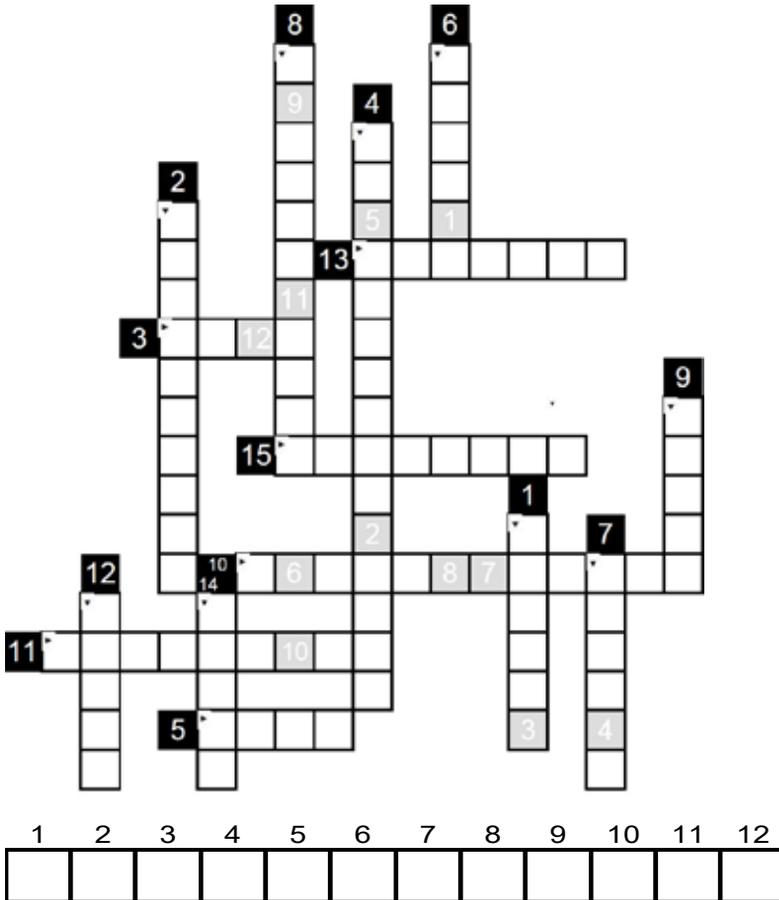
Einsatzkräfte, die unermüdlich für unseren Hof gekämpft haben, um zu retten, was zu retten war.  
Familie, Nachbarn und Freunde, die sofort da waren, um zu helfen.  
Bauern, die Schulter an Schulter gearbeitet haben, um den laufenden Betrieb aufrecht zu erhalten, aufzuräumen und um Beistand zu leisten.  
Frauen, die Suppen und Kuchen gebracht haben, um alle bei Kräften zu halten.

In Zeiten, wo das Leben uns besonders herausgefordert hat, durften wir ein Höchstmaß an Hilfsbereitschaft, tröstenden Worten, Umarmungen und einen Zusammenhalt erleben, der uns total überwältigt hat.

Es hat unsere Herzen berührt, wie fürsorglich mit uns umgegangen wurde. So viel Zuspruch schenkt uns Hoffnung in dieser schweren Zeit. Auf unterschiedlichste Weise kam uns Hilfe zu, dass wir kaum Worte finden.

Wir möchten uns von ganzem Herzen bei jedem Einzelnen dafür bedanken.

**Gerrit Möllmann und Familie**



1. Eine Empfängerin des Heerener Horns 2022
2. Wo in Kamen wurde 2022 das Horn verliehen
3. Wieviel Hornempfänger gab es 2022
4. Eine Open-Air-Veranstaltung unserer Kirchengemeinde
5. Die Abkürzung unserer Landeskirche
6. Abkürzung Kinderveranstaltung nach Ostern
7. Woher kommen die Gäste im Herbst 2023
8. größte Frauengruppe in unserer Gemeinde
9. Unser Männerdienst fährt 2023 an den....
10. Sie machen Vertretungen für unsere PfarrerIn
11. Moderatorin WDR 2 aus Heeren-Werve
12. einer unserer 5 Sinne
13. Was hört man eine viertel Stunde vor dem Gottesdienst
14. Wofür sammeln wir in diesem Jahr
15. besonderer Vogel am Mühlbach

Lösung des Rätsels aus dem letzten Gemeindebrief: Kirchenjahr



## Kinder- und Jugendarbeit

# Mit Volldampf weiter

**Nach vielen tollen Aktionen Ende vergangenen Jahres mit der Herbstfreizeit in Seeste, Ferienprogramm, Konfiaktionstag der Region bei uns in Heeren-Werve, der Mitarbeiterschulung in Werl, der Beteiligung am Weihnachtsmarkt mit einem Erlös von 348,50 Euro und einer Einzelspende von 100 Euro (DANKE!), einem schönen Jugendgottesdienst und einem Spontanausflug zur Trampolinhalle finanziert durch Coronamittel geht es nun fröhlich weiter.**

Die „Winter,-/Frühlingskinder“ für alle zwischen 5 und 9 Jahren treffen sich ein Mal pro Woche zu einer coolen Aktion im Jugendheim: Schnitzeljagd, Bewegungsspiele, Cocktails machen, Futterglocken für Vögel basteln und sooo vieles mehr.

In den Osterferien gibt es vom 3.-6. April ein Ausflugs- und Aktionsprogramm und vom 12.-15. April unsere allseits beliebte und ultimative KiBi-Wo (Kinderbibelwoche) Diesmal mit dem Thema „Shalom – Komm wir suchen Frieden!“. In den Sommerferien



bieten wir vom 22.-28. Juni ein Ausflugs- und Aktionsprogramm und vom 21. Juli - 3. August eine 14-tägige Jugendfreizeit für alle zwischen 13 und 16 Jahren nach Norwegen an. In den Herbstferien geht's vom 8.-14. Oktober auf Herbstfreizeit nach Friesoythe / Niedersachsen. Auch hier gibt es in der ersten Ferienwoche Ausflüge und Aktionen zum Mitmachen.

Darüber hinaus wird es viele weitere Aktionen geben. Wir freuen uns, wenn ihr Lust habt mitzumachen. Eure Ideen und Wünsche nehmen wir gern entgegen. Genauere Infos findet ihr regelmäßig auf unserer Homepage [www.jh-heeren.de](http://www.jh-heeren.de) oder ihr meldet euch für unsere Eltern-WhatsApp-Gruppe „Neues aus dem Jugendheim“ an, Kontakt: 01578-5696477.

**Euer Jugendheim-Team**



## Karin Bastian geht in den Ruhestand

# Das Lachen gesehen

### **Wie lange waren Sie Hauswirtschaftskraft in der KiTa?**

Ich bin seit Dezember 2010, also seit zwölf Jahren, in der KiTa beschäftigt.

### **Wie wird man das eigentlich? Was haben Sie gelernt?**

Ich war schon 2008 ehrenamtlich in der Küche tätig und so bin ich da rein-gerutscht.

### **Was haben Sie genau gemacht?**

Ich war hauptsächlich in der Küche, habe das Frühstück für die Kinder begleitet, mittags die Essensausgabe gemacht, Spülmaschine, Waschmaschine und Trockner bedient.

### **Woran erinnern Sie sich besonders gern zurück?**

Ich kenne die KiTa seit 1995, als sie noch Arche Noah hieß. Meine drei Kinder sind in diesen Kindergarten gegangen. Dabei habe ich viele Kinder groß werden sehen.

### **Wie hat sich Ihre Arbeit in der Zeit verändert?**

Ich habe als Hauswirtschaftskraft angefangen und bin heute als Alltags- helferin tätig. Als ich anfing, war die KiTa noch vierzünftig. Heute ist sie



Freut sich darauf, im Garten mit einem Kaffee zu sitzen, die Sonne zu genießen und den nächsten Urlaub zu planen: Karin Bastian.

dreizünftig und eine Tageseinrichtung geworden, mit Schlafen und Mittagessen.

### **Was hat Ihnen an Ihrer Arbeit am besten gefallen?**

Es hat mir sehr viel Freude gemacht, mal mit den Kindern zu spielen oder sie auch mal zu trösten. Schön war auch, wenn die Kinder auf mich zuge- laufen kamen und ich das Lachen in ihren Gesichtern gesehen habe. Das hat mir sehr viel gegeben.



Ehrungen für langjährige Mitglieder gab es jetzt beim Männerdienst. Unangefochener Spitzenreiter ist Heinrich Karlsohn: Er gehört schon seit stolzen 40 Jahren dem Männerdienst an. Seit 25 Jahren sind Walfried Marx, Wilfried Rübenacke, Norbert Schabacker und Heinrich Thiemann dabei. Auf 15 Jahre können Werner Döpke und Jochen Redepenning stolz sein. Die Auszeichnungen gab es aus den Händen von Pfarrer i. R. Herbert Ritter als Vorsitzenden, Presbyter Herbert Krollmann als stv. Vorsitzenden und Reinhard Müller als Vorsitzenden des Hellweg-Kreises des Männerdienstes.

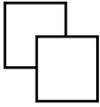


## Die „Dicke Berta“ heizt ein

**V**erstärkung im Ev. Jugendheim: Als große Schwester der kleinen Lautsprecherboxen „Bodo“ aus der Seniorenarbeit sorgt „die dicke Berta“ ab sofort für gute Partystimmung im Jugendheim, auf Fahrten und Freizeiten. Dank der großzügigen Kollektenspenden u. a. im Begrüßungsgottesdienst der neuen Katechumenen im September konnte sie jetzt angeschafft werden. Der große Lautspre-

cher für Musik mit integrierten Lichteffekten und Rollen sowie die lange Akkulaufzeit machen einen vielfältigen und ausdauernden Einsatz in- und outdoor möglich. DANKE an alle, die ihren Teil dazu beigetragen haben!





Jubläum für den Eva-Maria-Bibelkreis

# 20 Jahre und viele Fragen



Ein angeregter Kreis mit vielen Fragen und vollem Programm: Der Eva-Maria-Bibelkreis trifft sich schon seit 20 Jahren - nicht nur am Gruppentisch im Alten Pfarrhaus.

**Sarah, Katharina von Bora, die Hexe von Endor, die Apokryphen oder die Synoptiker: „Eva Maria“ traut sich an alles heran, was irgendetwas mit der Bibel zu tun hat. Und das seit 20 Jahren. Egal ob mit evangelischem, katholischem, orthodoxem oder überhaupt keinem Hintergrund. Das Interesse zählt - und die Neugier.**

Aktuell sind es rund zehn Frauen zwischen 55 und 85 Jahren, die sich als Bibelkreis im Alten Pfarrhaus treffen. Jeden ersten Donnerstag um 19 Uhr liegen die Bibel bereit – und sehr

viele Fragen. Besonders die Frauengestalten stehen im Fokus. Hildegard von Bingen, Anna Selbdritt und viele andere haben bereits für angeregte Gespräche gesorgt. Aber auch das Reformationsjubiläum hat inspirierende Themen unter der übergeordneten Frage „Was ist eigentlich evangelisch?“ bereitgehalten. Einheiten über die 10 Gebote, das Glaubendbekenntnis, das Vater Unser oder die Liturgie gehörten dazu.

„In den vergangenen Jahren haben wir uns vor allem mit den feministischen Theologinnen beschäftigt“, schildert

Anne Scholz-Ritter. Sie recherchiert im Vorfeld zu jedem Treffen die Themen, die in der Gruppe ganz oben auf dem Programm stehen, und bringt die theologischen Hintergründe mit zu den Gruppentreffen. „In diesem Jahr wollen wir uns besonders mit den Synoptikern beschäftigen: Matthäus, Markus, die Lukas-Evangelien.“

Die Frauen sitzen aber nicht nur am Gruppentisch mit der Bibel in der Hand. Sie machen sich auch auf den Weg, um mit eigenen Augen und Ohren mehr zu erfahren über das, was die Bibel vorgibt. So ging es beispielsweise in den zurückliegenden Jahren auch in ein Frauenkloster in der Nähe von Rietberg – Besuch im Bibeldorf, Gespräch mit einer Nonne und Teilnahme am Abendgebet inklusive.

## Synagoge und Meditation

Besonderen Eindruck hat zudem ein Besuch in Bethel hinterlassen. Bei einem Spaziergang bis zur Sparrenburg stand etwa ein Essen in einer umgebauten Kirche auf dem Programm, was für reichlich Gesprächsstoff und Diskussionen sorgte.

Mit einer kleinen Gruppe ging es sogar auf den Meditationsweg in Stentrop. Auf jeder Station wurden biblische Texte vorgetragen. Eine Rabbinerin lernte der Eva-Maria-Bibelkreis

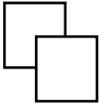


bei einem Besuch in der jüdischen Gemeinde in Dortmund kennen. Sie zeigte und erklärte die Synagoge sowie das Gemeindehaus und lud die Besucherinnen zur Teilnahme am Sabbat-Gottesdienst ein.

## Neue Teilnehmer willkommen

Neugierig sind manchmal auch andere in der Gemeinde. Der Eltern-Gesprächskreis wollte wissen, was die Gruppe eigentlich genau macht und wurde kurzerhand eingeladen.

Zu den weiteren eindringlichen Erfahrungen in 20 Jahren gehört die Gestaltung des „Auszeit“-Gottesdienstes in Kamen mit meditativen Gedanken zu unterschiedlichen Farben. Spannende 20 Jahre, die noch viele andere Themen bereithalten. Auch für neue Teilnehmer: Infos gibt es unter Tel. 490968 bei Anne Scholz-Ritter. Die nächsten Treffen sind am 2. März, 4. Mai und 1. Juni um 19 Uhr im Alten Pfarrhaus. Einfach vorbeischaun!



# Noch ein neues KiTa-Gesicht

**Seit Januar ist Anna-Lisa Schäfer die neue Hauswirtschaftskraft in unserer KiTa. Dabei hat sie eigentlich einmal etwas ganz anderes gelernt...**

Genauer gesagt hat die 35-jährige verheiratete Mutter von zwei Kindern zuvor als Tierarzthelferin gearbeitet. Als die beiden Kinder da waren, „wurde mir bewusst, dass mein erlernter Beruf nicht mehr zu meinem Leben passte“. Also Kehrtwende und eine ganz neue Tätigkeit mit Kindern.

Eine gute Entscheidung! „Die Arbeit mit und für die Kinder in unserem Kindergarten macht mir Spaß, und es freut mich, ein Mitglied des Teams sein zu dürfen“, ist sie rundum glücklich mit ihrer Wahl. Sie entlastet die

Kita zudem kolossal, denn die Aufgaben werden hier nicht weniger, ganz im Gegenteil. Und: Auch hier gibt es heftigen



Anna-Lisa Schäfer.

Fachkräftemangel, wie in so vielen Berufen mit sozialem Schwerpunkt.

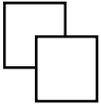
Für Anna-Lisa Schäfer ist der Weg zur neuen Arbeit kurz: Sie wohnt in Heeren. Ihre Hobbies ergänzen auch prima die KiTa-Arbeit: kochen, backen, Wellness und Ausflüge mit der Familie.

---

## Studienfahrt nach Sizilien

**L**ust auf einen fachkundigen Ausflug auf die größte Mittelmeerinsel? Vom 21. bis 28. September 2023 bietet sich die Gelegenheit zu einer Studienfahrt nach Sizilien. Die Unterbringung erfolgt in einem 4-Sterne Hotel in der Nähe von Taormina. Inklusivleistungen: Flug von Köln / Bonn nach Catania, Transfer zum Hotel, 7 Übernachtungen mit Halb-

pension, 5 Tagesausflüge (Ätna und Taormina, Catania, Syrakus, Agrigent mit Tal der Tempel, Monreale und Palermo), Auslandskrankenversicherung. Reisepreis pro Person: Doppelzimmer 1.425 Euro, Einzelzimmer 1.625 Euro. Reiseleitung: Herbert Ritter & Anne Scholz-Ritter. Buchungen: Diakonie Ruhr-Hellweg, Tel. 02303/25024-222.



Serie: Die Pfarrer unserer Gemeinde

# Von der Werkbank auf die Kanzel



**Wie so viele junge Leute seiner Zeit hatte Alfred Supper keinen einfachen Weg in den Beruf vor sich. Einen Weg durch eine Zeit, die von Krieg, millionenfachem Mord und Naziregime geprägt war; einen Weg, von dem er sicher anfangs nie gedacht hätte, dass er ihn einmal in ein Pfarrhaus in Heeren-Werve führen würde.**

Nach Grund- und Mittelschule begann Alfred Supper im April 1942 seine Ausbildung als „vermessungstechnischer Fachschulpraktikant“ beim Landeskulturamt in Bielefeld. Mit einem Ziel, das damals unmöglich

durchzuhalten war. Schon nach sechs Monaten musste sich der damals 17-Jährige dem „Reichsarbeitsdienst“ anschließen, und bereits im Dezember 1943 wurde Supper Offiziersanwärter bei der Kriegsmarine, wurde wenig später im Einsatz verwundet und erlebte das Kriegsende als Genesender. Immerhin hatte er überlebt – und konnte im Juli 1945 seine Ausbildung beim Landeskulturamt wieder aufnehmen.

Gut ein Jahr später, im Herbst 1946, nahm er die Chance wahr, hauptamtlicher Mitarbeiter beim „evangelischen Jungmännerwerk“ (CVJM)

zu werden. Jugendsekretär wurde er 1951 – um sich dann aber, wenig später, wieder für eine technische Tätigkeit zu entscheiden: Als Fräser arbeitete Alfred Supper nun drei Jahre lang bei den Anker-Werken Bielefeld, bevor er 1954 zum Jungmännerwerk zurückkehrte.

Hier wurde er Jugendwart – und qualifizierte sich gleichzeitig, durch ein begleitendes Studium an der theologischen Schule in Bethel, in Richtung eines geistlichen Amtes. Hauptberuflich übernahm Supper allerdings zunächst eine Stellung, die vor allem seinen politischen Überzeugungen entsprach. Er wurde Sozialsekretär im Bezirk Minden-Ravensburg und blieb es acht Jahre lang.

## **Männerarbeit in Westfalen: Landesgeschäftsführer**

Nach Heeren-Werve zog es den nun 38-jährigen vierfachen Familienvater schließlich 1963. Hier wurde er Landesgeschäftsführer der evangelischen Männerarbeit in Westfalen. Dessen Zentrale war im heutigen Friedrich-Pröbsting-Haus am Pröbstingholz. Alfred Supper initiierte hier die „Hellweg-Gespräche“ zwischen Politik und Kirche. Persönlich interessierte er sich immer mehr für praktische Politik und ihre Schnittpunkte mit der christlichen Ethik. Zuerst im Gemein-



Alte Postkarte vom Haus der Männerarbeit aus den 60er-Jahren. Quelle: [www.oldthing.de](http://www.oldthing.de)

derat Heeren-Werve und dann, nach der Kommunalreform, als stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Kamen, setzte er sich für seine politischen Überzeugungen ein. Als Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses der Stadt konnte er zudem Interessen der Kamener Kindergartenträger – also auch der evangelischen Kirchengemeinde Heeren-Werve – maßgeblich unterstützen.

Die Berechtigung zu predigen, Taufen, Bestattungen und Trauungen vorzunehmen hatte Alfred Supper schon längst erworben, als er 1972 die freigewordene Stelle des für Werve zuständigen Pastors in Heeren-Werve antrat. Die Familie zog in das neue Pfarrhaus im Südfeld. Zehn Jahre Amtszeit waren Alfred Supper hier noch vergönnt. Eine Zeit, in der er immer wieder Verbindungslinien zwischen Seelsorge und sozialer Verant-

wortung fand und weiter entwickelte. Unter anderem setzte er sich dafür ein, dass der ev. Kindergarten in die damals leerstehenden Räume am heutigen Standort umziehen konnte. Eine Lösung, die nicht nur finanziell erheblich günstiger war als der vorher diskutierte Neubau an der Hermann-Löns-Straße, sondern – unter anderem durch die Nähe zur Kleinschwimmhalle – auch klare inhaltliche Vorteile hatte.

### **Mit politischem Engagement auch schon mal anecken**

Sein späterer Nachfolger Herbert Ritter, der in dieser Zeit Vikar in Heeren-Werve war, erinnert sich dankbar an die zahlreichen Tipps, die er von Alfred Supper erhielt. Sie waren umso wichtiger, als Heinz-Georg Weber, der eigentliche Pfarrer für den Bezirk Heeren, damals mit seinen Aufgaben in der NRW-Landesregierung häufig in Düsseldorf eingebunden war.

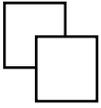
Dass Alfred Supper wegen seines politischen Engagements und seiner selbstbewussten Amtsauffassung manchmal aneckte, war in Heeren-Werve nicht besonders überraschend. Eigentlich sei Supper aber „ein sehr frommer Mensch“ gewesen. Einer, der sich auch nicht durch mitunter laut



Alfred Supper in typischer Pose.

werdende Kritik an seinen Predigten habe beirren lassen – besonders wenn diese aus dem christlichen Verständnis entwickelte Forderungen für eigenes Handeln enthielten. Er reagierte darauf mit einem Satz, der Herbert Ritter sehr beeindruckt und den er daher bis heute präsent hat: „Eine Predigt kritisiert man nicht“, habe Supper formuliert, „man nimmt sie entgegen oder in Empfang. Man sollte nur sagen, was einen an ihr berührt hat.“

Werner Wiggermann



# Gestatten? Wir sind die Konfis!

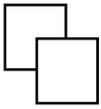


**E**nde April wird es ernst: Am 30. stehen die Konfirmationen ins Haus. Dann geht ein ebenso aufregendes wie hoffentlich anregendes, buntes und vielseitiges Stück Lebenszeit zuende – und ein ganz neues als „volles“ Gemeindemitglied beginnt. Das sind die Konfirmanden 2023: Nele Althoff, Leandro Beutel, Mau-

rice Drücke, Leon Ernst, Iven Dorian Gasch, Janina-Marie Gasch, Phil Seditric Jäger, Robin Jahn, Jethro Korte, Vivien Marre, Lia Meister, Fynn Reinders, Ben Schlüter, Leon Dorian Schwertfeger, Tom Sengutta, Lilly Standop, Simon Milo Wenzel. Wir wünschen euch einen unvergesslichen Tag!

## Gesucht: Gemeindebrief-Held:innen

Wenn Sie alleine, mit Hund oder anderer netter Begleitung gern mal eine Runde drehen und drei Mal im Jahr unterwegs Briefkästen ansteuern, um unsere Gemeindebriefe einzuwerfen, wären Sie unsere Held:innen! Sie dürfen gewiss sein, dass Sie damit vielen Menschen eine große Freude machen! Einfach melden: Ihre Ansprechpartnerin im Gemeindebüro: Frau Kliem, Tel. 42008 oder [UN-KG-Heeren-Werve@ekvw.de](mailto:UN-KG-Heeren-Werve@ekvw.de)



# 25 Jahre für die Diakonie

**G**ratulation an Katharina Struben für ein Jubiläum mit stolzer Bilanz: Seit 25 Jahren ist die gebürtige Bad Oeynhausenerin bei der Diakonie Ruhr-Hellweg und hat hier viel bewegt.

Zunächst studierte sie jedoch in Dortmund Soziale Arbeit. Die Diakonie lernte sie bereits während ihres Anerkennungsjahres kennen, bevor sie 1999 fest in der diakonischen Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung (SKB) Kamen einstieg. Dort erwies sich Katharina Struben schnell als unersetzbar. Das Müttercafé BAMBINI, das in Kamen jeden Donnerstag Müttern und Kindern die Möglichkeit zum Spielen, Kontakte-

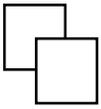
knüpfen und sich Austauschen bietet, ist auf Katharina Strubens Initiative hin entstanden. 2007 hat sie das Café ins Leben gerufen und im Zuge dessen den Förderverein für das Beratungszentrum der Diakonie in Kamen e. V. mitgegründet. Auch das Projekt der ehrenamtlichen Familienpatinnen in Kamen hat Katharina Struben 2011 in die Wege geleitet.

„Ich habe bei der Diakonie angefangen, weil ich nah am Menschen arbeiten wollte“, sagt Katharina Struben.

Wer sich für ein Ehrenamt als Familienpat\*in interessiert: Tel. 0 23 07 94 74 3-0 oder [iliebner@diakonie-ruhr-hellweg.de](mailto:iliebner@diakonie-ruhr-hellweg.de). **diakonie**



Katharina Struben hat bei der Diakonie viel bewegt.



# KiGo-Spezial begeistert

**Im Januar haben wir unseren Kindergottesdienst einmal probeweise in einem neuen Format gefeiert: als „KiGo-Spezial“ gemeinsam mit Kindern und Eltern / Großeltern. Mit Singen, Stationen zum Mitmachen und Entdecken, inspirierenden Gedanken, Mitbringbüffet und abschließendem Segen. Die wunderbare Jahreslosung: „Du bist ein Gott, der mich sieht!“ hat uns dabei geleitet und begleitet.**

Hier ein paar Eindrücke: Wie war es?

„Unser Kind fand die verschiedenen Stationen toll und der ganze Abend hat ihm viel Spaß gemacht. Ich fände es schöner, wenn es vielleicht eine Stunde eher stattfindet...Ich fand das gemeinsame Abendessen eine schöne Idee und hoffe, dass beim nächsten Mal noch ein paar Familien dazu kommen.“

„Aktiv, lustig, interessant, informativ, Spaß, Kontakte zu anderen, Bewegung, Sinnes- Wahrnehmung, Stolz, Zeit miteinander, Freude, Austausch, Kreativität.“

„Wir waren durchweg begeistert... Durch die Stationen konnten wir die Geschichte auch besser verstehen und miterleben / fühlen... Außerdem finde

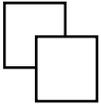


ich es schön, so etwas gemeinsam mit meinem Kind zu machen! Die Möglichkeit danach noch zum Austausch und Kennenlernen der anderen Familien hat für uns das Ganze abgerundet!“

Wenn das keine positiven Rückmeldungen sind! Das heißt für uns: Wir werden es wiederholen!

Vielleicht ist das sogar ein gutes Format, das wir mehrfach im Jahr umsetzen können?! Dann werden wir weitere Mitstreiter\*innen brauchen. Ihr hättet Lust beim nächsten Mal tatkräftig mitzuhelfen? Großartig! Dann meldet euch bei mir im Jugendbüro.

**Christina Pfingsten**



Angebote in unserer Region

# Fastenaktion 7 Wochen ohne

**„Leuchten! Sieben Wochen ohne Verzagtheit“ heißt in diesem Jahr die Fastenaktion der evangelischen Kirche.**

Es gibt zurzeit jede Menge Gründe, um verzagt zu sein. Wie kommen wir durch die vielen Krisen? Umso wichtiger ist der Blick für das, was das Leben hell macht, Gespür für alles, was die Hoffnung stärkt: In der Passionszeit von Aschermittwoch bis Ostersonntag kommt beides vor: Die Finsternis von Leid und Tod und das Licht der Auferstehung. Und dazwischen die Schattierungen zwischen Hell und Dunkel, die dem Leben Kontur geben.“ (Pfarrer Martin Vorländer / Begleitmaterial zur Fastenzeit)

In der Region Kamen haben Sie unterschiedliche Möglichkeiten, an Aktionen und Angeboten teilzunehmen:

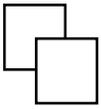
**Methler:** „In unserer Fastengruppe, die sich ab dem 22. Februar bis Ostern jeden Mittwoch um 18 Uhr in der Margaretenkirche trifft, wollen wir gemeinsam die Fastenzeit begehen und uns austauschen. Wir nähern uns dem diesjährigen Fastenmotto durch kleine Impulse, lassen uns gedanklich aus dem Trott und zum Leuch-



ten bringen. Die Fastengruppe wird von dem Team Heike Gessner, Beate König und Pfarrer Jochen Voigt geleitet. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.“ ([methler.ekvw.de/gestern-heute/7-wochen-ohne](http://methler.ekvw.de/gestern-heute/7-wochen-ohne))

**Kamen:** Im neuen evangelischen Gemeindehaus (Schwesterngang 1) trifft sich die Fastengruppe ab 22. Februar jeden Mittwoch von 19.30 bis 21 Uhr. ([www.schieferturm.de](http://www.schieferturm.de))

In **Heeren-Werve** wird das Thema in verschiedenen Gottesdiensten und im Rahmen der Altenstube am 20. März von 15 bis 17 Uhr im Lutherzentrum bedacht. Dazu sind alle Interessierten herzlich willkommen!



# Jugendfreizeit Norwegen

Vom 21. Juli bis 3. August geht es für alle 13- bis 16-Jährigen mit der Jugendfreizeit nach Vatneström/ in Norwegen (14 Reisetage). Kosten: ab 595 € für Teilnehmer:innen, die zu unserer Kirchengemeinde gehören, 625 € für Kamener:innen, 705 € für Teilnehmende aus anderen Städten.

An- und Abreise mit Reisebus und Fähre, Vollverpflegung, Begleitfahrzeug, Betreuung durch die Jugendreferentin und ein engagiertes ehrenamtliches Mitarbeitendenteam gehören zum Angebot. Außerdem vielfältige Aktivitäten: Entspannen und Kanufahren am Oggevatn-See, Workshops,



Turniere, Gottesdienst, Naturerlebnisse und kleine Wanderungen, Küchendienst in Kleingruppen, Ausflug in die nähere Umgebung und vieles mehr. Anmeldungen im Jugendbüro bei Christina Pfingsten. Es sind auch Kostenzuschüsse möglich.



# Kinderbibelwoche mit „Shalom“

Lust auf eine biblische Reise? „Shalom – Komm wir suchen Frieden“ lautet das Motto der Kinderbibelwoche vom 12. bis 15. April. Mit Lena und dem Briefträger Frida taucht ihr in die Welt der Bibel ein und entdeckt die Friedensbotschaft. Täglich von 10 bis 15 Uhr stehen für alle 5- bis 13-Jährigen lustige Spiele, fröhliche Lieder, pfiffige Bastelangebote, gute Theaterstücke und spannende Bibel-

geschichten auf dem Programm. Kosten: 15 € inkl. Mittagessen, 12 € Geschwisterkind, 8 € ohne Mittagessen. Anmeldung im Gemeinde- oder Jugendbüro bis 27. März. Ein Kostenzuschuss ist möglich.



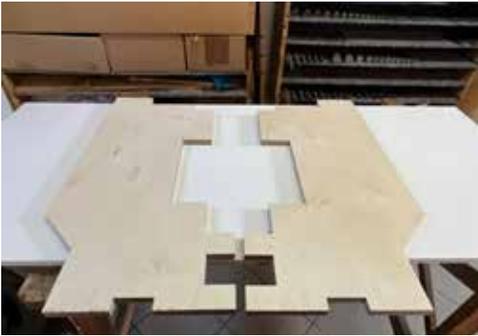


Lebensfreude-Grüße aus der Altenstube: Nach dem Ruhestand von Gisela Schröter gestalten Claudia Milson und Stephanie Wientke mit viel ehrenamtlichem Engagement den bunten Kreis mit Singen, Spielen, Austausch, Gemeinschaft, Aufbauendem und Anregendem.



Hier gab es heitere und farbenfrohe Foto-Antworten auf triste und graue Novembergedanken, die in einen lustigen Nachmittag gipfelten. Treffen sind jeden Montag von 15-17 Uhr im Lutherzentrum – jeden 3. Montag mit Pfarrerin Mensing.





„Noch ist nicht viel zu sehen von der zukünftigen Orgel für die Kirche in Heeren. Aber der Spieltisch entsteht gerade und man ahnt, was es werden soll. Orgelbauer Franke von der Firma Lobback gibt uns hier einen Einblick in seine faszinierende Arbeit“, heißt es im Bautagebuch auf der Website des Kirchenkreises Unna. Ein Blick hinein lohnt sich für den aktuellen Stand: <https://waswirsobauen.de/category/orgel-heeren/>